

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **11 (1925)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Sandkasten

Ein Möbel im neuzeitlichen Schulzimmer, das alle kennen, und das hoffentlich recht viele im Unterrichte gebrauchen. Sand gibt es aber nicht nur im Sandkasten, sondern auch an andern Orten. Du wohnst vielleicht an einem Flusse, der so schöne Sandbänke an die Ufer schwemmt, mit seinem eitzhernden Flußsande. Gehe nun einmal mit deinen Schülern dorthin und laß die Landschaften dort in den Sand bilden, teile sie in kleine Arbeitsgruppen, und du wirst sehen, mit welchem Gesche und welcher Freude sie diese Arbeit leisteten. Oder vielleicht wohnst du in der Nähe eines Baches, in dessen Tobel sich eine weite Höhle befindet, am

Boden hoch aufgelagert Sand. Warum kannst du nicht einmal an einem heißen Schultage die Kühle des Tobelwaldes auffuchen, und dort die Kleinen für ein Stündchen „Höhlenbewohner“ spielen lassen? Ist der Nutzen nicht größer, als wenn ihr im dunstigen Schulzimmer bleibet und euch in vergebener Arbeit abmüht, weil die Hitze alle plagt? — Vielleicht auch liegt dein Schulhaus an einem See, der gewiß gerne seinen Sand dir für den Geographieunterricht zur Verfügung stellt, wenn du den Mut hast, trotz den kopfschüttelnden Leuten einmal den Unterricht ins Freie zu verlegen.

Schulnachrichten

Zürich. Kirchen-Musikalisches. Der Verband der Cäcilien-Vereine des Kantons Zürich wird am Sonntag, den 27. September 1925 das silberne Jubiläum seines Bestehens begehen. 22 Chöre werden zur Feier dieses Tages im großen Tonhalle-Saal in Zürich, nachmittags ½3 Uhr, ein Festkonzert geben, verbunden mit den Einzeldorträgen der Vereine. Von ca. 1000 Sängern und Sängerinnen wird die prachtvolle Messe „Salve Regina pacis“ von H. Huber op. 25 aufgeführt werden. Der Orchesterverein der Stadt Zürich (80 Mann) wird die Begleitung übernehmen. Aus dem Jubiläums-Festfest werden drei Lieder als Gesamtchöre vorgetragen. Die Direktion hat Herr Musikdirektor Häringer in Zürich.

Zweifellos wird sich mancher vorwärtsstrebende Chordirektor die imposanten Darbietungen dieser großen Sängergemeinde anhören wollen.

Preise der Plätze Fr. 5.—, 4.— und 2.50. Vorbestellung der Billette bei Herren Kessler, Papeterie, Strehlgasse 14, Zürich. W.

Thurgau. Schulynode. (Korr.) Unsere Schulynode wird gebildet aus sämtlichen aktiven Lehrkräften des Kantons. Sie zählt gegenwärtig etwas über 500 Mitglieder. Die Teilnahme an den Versammlungen ist obligatorisch. Das Reglement vom 15. Sept. 1883 sieht für unentschuldigtes Wegbleiben eine Buße von 2 Franken vor. Die Teilnehmer erhalten ein Taggeld. Der Schulynode steht das verfassungsmäßige Recht zu, bei Festsetzung des Lehrplanes und der Lehrmittel für die allgemeine Volksschule, sowie beim Erlasse der dieselbe betreffenden Organisationsgesetze Anträge zu stellen. Die Verhandlungen der Synode sind öffentlich. Sie versammelt sich ordentlichweise jährlich einmal.

Die letzte Versammlung fand am 31. August in Kreuzlingen statt. Haupttraktandum bildete die Einführung der Schülerunfall- und Schulhaftpflichtversicherung. Es ist an der Zeit, daß man sich mit diesem Gegenstand befaßt. Herr Gemeindeammann Müller-Sauter, Ermatin-

gen, orientierte die Versammlung über die Materie in vorzüglicher Weise mit seinem gedruckt vorliegenden Referate. Mehrere Botanten äußerten sich zum Gegenstand, alle in befürwortendem Sinne. Die Versicherung soll durch ein kantonales Gesetz obligatorisch erklärt werden. Schulweg, Reisen usw. sind in die Versicherung einzubeziehen. Es soll etwas Ganzes zustandekommen. Der anwesende Erziehungschef, Herr Regierungsrat Dr. Kreis, sprach sich in wohlwollendem Sinne zugunsten des Projektes aus. Er versicherte die Versammlung, daß er sein Möglichstes tun werde, um das geplante Werk zu realisieren. Mit großer Mehrheit wurde eine Entschliekung angenommen, welche das thurg. Erziehungsdepartement ersucht, die Frage der Einführung eines kantonalen Gesetzes betr. Schülerunfall- und Schulhaftpflichtversicherung zu prüfen und der gesetzgebenden Behörde einen diesbezüglichen Vorschlag einzureichen. Wohl wird noch ein ziemlich weiter Weg sein bis zur Gültigkeit des Gesetzes. Erst muß es entworfen, dann vom Großen Rat behandelt und endlich vom Volke sanktioniert werden. Da jedoch die Lasten sehr minim sind, wird man hoffen dürfen, daß der Vorschlag der Lehrerschaft Gnade finde. Es handelt sich um die Verwirklichung eines sozialen Postulates.

Unter der zielsicheren Leitung des Präsidenten, Hrn. Seminardirektor Schuster, wurden in rascher Folge einige geschäftliche Gegenstände erledigt, so daß die Verhandlungen nach kaum dreistündiger Dauer geschlossen werden konnten. Nächstes Jahr versammeln sich die Synodalen auf Vorschlag der Hinterturgauer erstmals in Sirmach. Als Vortragsthema wurde gewählt: „Der Friedensgedanke in Unterricht und Erziehung.“ a. b.

Bücherchau

Kunst.

Rom in Bildern. Mit erklärenden Texten von Dr. E. Mader. Quartformat. 80 Seiten Text, 104 Vollbilder in Kupfertiefdruck und 3 Karten. Preis

in Ganzleinenband Mk. 12.—. Verlag Josef Müller, München, Werneckstraße 9.

Rom! Jeder Hügel und jede Straße, jede Ruine und jeder Stein in dir, wie sprechen sie zu jedem, der Weltgeschichte lesen kann! Noch ragen die Ruinen des heidnischen Rom auf Palatin und Forum, noch finden sich die Spuren von tausend Göttertempeln und Palästen. Noch spricht das unterirdische Rom der Katafomben von der ersten Heldenzeit des Christentums. Noch jubeln alle christlichen Basiliken in ihrer Mosaikpracht von Glaubenstiefe und Kunstfreude. Und erst die Kunstschöpfungen der Päpste der Renaissance und des Barock in Kirchen und Palästen, in Museen und Gemäldegalerien! „Man müßte mit tausend Griffeln schreiben“, sagt Goethe am 7. November 1786 in seinem Tagebuch; „was soll hier eine Feder!“ Und der große Geograph Karl Ritter berichtet in seinem ersten Briefe aus Rom: „Nirgends erweitert sich die Kenntnis des eigenen Weltens so sehr, etwa eine Weltreise um die Erdkugel ausgenommen, als gerade in dieser einzigen Weltstadt, die mit Recht so genannt werden mag, weil sich in ihrer Mitte das höhere Leben der gebildeten Menschheit wahrhaft konzentriert zu haben scheint. Hier ist das Größte, was der Geist erdacht, was die Kunst vollführt, was die Sinne und Herzen der Menschheit bewegt hat, in tausendfachen Formen zu einem Buche aufgeschlagen für kommende Jahrhunderte, für das nachfolgende Menschengeschlecht.“

Von diesem Rom und seiner Umgebung erzählt das vorliegende Buch, das einen der besten Kenner der ewigen Stadt zum Verfasser hat, in Wort und Bild. Die wichtigsten Momente aus dem heidnischen, christlichen und modernen Rom läßt es zum Geist und Herzen sprechen. Kurze Ueberblicke in die einzigartige Größe seiner Baugeschichte gibt es. Beschreibung und Bild sollen die Ueberzeugung wecken, daß Rom eine Fürstin ist unter den Städten, die einem jeden gibt, soviel er fassen kann, und doch dabei nicht ärmer wird.

Ein „Romführer“ ist dieses Werk, aber nicht nach Art der üblichen Reisehandbücher, sondern ein Führer im höheren Sinne, der uns in anregender Weise das tiefere Verständnis alles dessen erschließt, was die Ewige Stadt an Schätzen der Natur und Kunst, sowie an Denkmälern der Geschichte zu bieten hat.

Ein Buch des Genusses soll aber schließlich unser Buch auch sein durch seine in der gesamten Rom-Literatur einzig dastehende Ausstattung mit 104 Vollbildern in der vornehmsten neuzeitlichen Illustrationstechnik, d. i. in feinstem Kupfertiefdruck. Schon allein dieser Umstand würde genügen, dem Buche auch abgesehen von seinem inhaltlichen Wert

seine bevorzugte Stellung zu geben und es konkurrenzlos zu machen. Im Bestreben, mit diesem Buche etwas Einzigartiges zu bieten, hat der Verfasser dann auch noch den Preis desselben so ungewöhnlich niedrig angesetzt, das er für die weitesten Kreise erschwinglich ist.

Nachschlagewerke.

Der Kleine Herder. Wer vermutet, daß es sich hier einfach um ein verkürztes großes Konversations-Lexikon handeln könnte, täuscht sich gänzlich. „Der Kleine Herder“ ist ein vollkommen neuer Typ eines einbändigen Nachschlagewerkes, und jede Seite beweist, wie er von Grund auf eigens erdacht und ausgearbeitet ist. Was dieses verblüffend vielseitige, klare und genaue Werk charakterisiert, ist vor allem seine Einstellung auf die praktischen Bedürfnisse. Es ist im vollsten Sinne ein brauchbares, ein für jedermann nutzbares Buch, ein Auskunfts-, Beratungs- und Erklärungs-Buch für alle Gegenstände, Dinge, Kenntnisse, für alle Fragen, Bedürfnisse, Erkundigungen, für alles Wissenswerte des täglichen Lebens. 50 000 alphabetisch geordnete Artikel und 4000 Bilder und Tafeln sowie eine große Reihe von Aufsätzen und Zusammenstellungen über Gegenstände von besonderer Wichtigkeit ergeben ein Buch von nützlichster Eigenart. Der Preis (für den ersten Halbband: In solidem, licht- und reibechtem Leinenband 15 G.-M., in elegantem Halbfranzband 20 G.-M.) ist der Leistung und der edlen und dauerhaften Ausstattung gegenüber als sehr mäßig zu bezeichnen.

Lehrerzimmer

Ich hätte zum Austausch: Stroßflechterei im Freiamt; Zementfabrikation; Schokoladeverarbeitung; Von der Rohseide zur Kunstseide.

Eich, 3. September 1925.

Fr. Steger, Lehrer.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinспекtor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Weimlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.